

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 24 (1934)

Heft: 38

Artikel: Edelweiss

Autor: Schmid, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

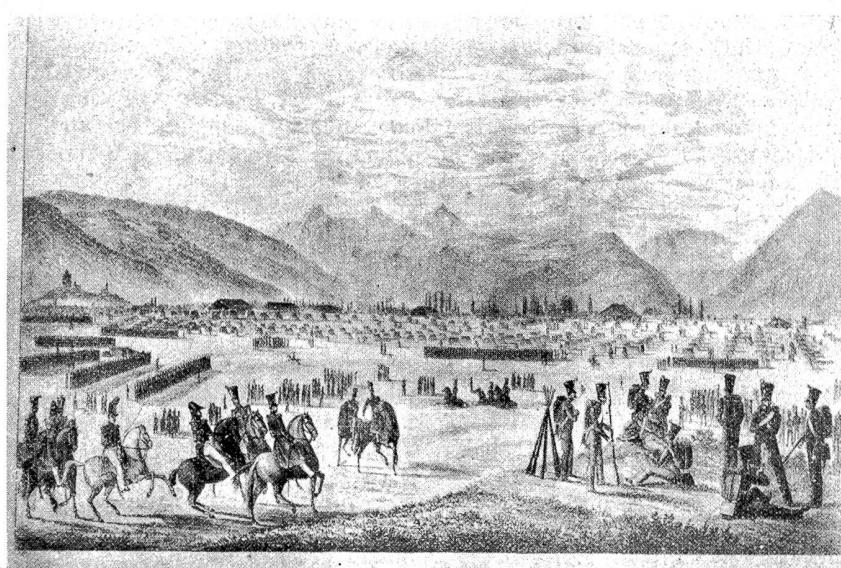
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das eidgenössische Lager von 1834.

Aus Plänen, Rapporten, Berichten, Rechnungen und Bildern kann man sich eine ordentlich genaue Rekonstruktion des vor 100 Jahren in Thun abgehaltenen Lagers machen. Von besonderem Interesse ist der im Raume Thun, Heimberg, Uetendorf, Thierachern, Amsoldingen, Gwatt, Hoffstetten von Geometer G. Schmid gezeichnete und von F. Krausz lithographierte Plan, der auch das Verzeichnis der verschiedenen Stäbe von 1834 enthält. Befehlshaber und Direktor war der eidgenössische Artillerieoberst und Inspektor Hirzel. Als Chef des Stabes amtete Oberstleutnant von Tschärner, dem als Adjutant Oberstleutnant von Orelli zugewiesen war. Im weiteren sind folgende Chargen genannt: Chef des Rapportbureaus: Oberstleutnant Daval; Adjutanten: Stabsmajor Vicht und die Hauptleute Grossard de Saugy, von Murlalt, Corevon, Gatschet, Monod, Oberleutnant von Gaugelberg und Leutnant Maurice. Chef des Kriegscommisariats: Hauptmann Fehlmann; Divisionschirurg: Dr. Joh. Conrad Pauli; Oberpferdearzt: Dr. Teuscher.

Sämtliche Stäbe, die Parätdirektion, sowie die unter Oberstleutnant Dupont stehenden 8 Kompanien Kavallerie waren in der Bällizkaserne untergebracht. Diese, das einstige Kornhaus, stand dort, wo sich heute die Kantonalbank und die Post befinden. Als Platzkommandant fungierte Oberstleutnant von Orelli. Das Lager B befand sich zwischen dem Polygon und den jekigen Flughallen; es enthielt die von Oberstleutnant Bruderer befehligen 5 Kompanien Scharfschützen, die am federgeschmückten Hut kenntlich waren und die unter Oberstleutnant Zolz stehenden zwei Brigaden Artillerie. In diesem Korps wird der zum Hauptmann ernannte Prinz Louis Napoléon, der spätere Franzosenkaiser, seinen Dienst geleistet haben. Die übrigen vier Lager enthielten je zwei Brigaden Infanterie zu vier Bataillonen. Das Lager C bei Schoren befand sich nördlich und südlich der beiden Dürrenätschulhäuser; die dortigen Landstüde gehörten zur Schorenallmend. Die Brigade Schuhmacher hatte je ein Bataillon Berner (unter Major Balsiger), Zürcher, Schwyz und Thurgauer, die Brigade Hauser zwei Bataillone Berner (unter Knechtenhofer und Geiser), Graubündner und St. Galler. Das Lager D bei Allmendingen befand sich zu beiden Seiten der Amsoldingerstraße von der Wirtschaft „Rößli“ hinaus bis zur Kiesgrube und zum Schießstand. Die dort stehenden Häuser sind erst seither gebaut worden. In der Brigade Weiz standen Luzerner, Solothurner, Zuger, Urner, Appenzeller und Schaffhauser, in der Brigade Businger St. Galler, Neuenburger, Zürcher und Graubündner; eine kleine Abteilung lag westlich der Lontschinen. Das Lager E bei Thun hatte seine Zelte auf der kleinen Allmend genau dort aufgestellt, wo am 8. Juli die bernischen Turner ihren Festplatz hatten. Die Brigade Bontems vereinigte Mannschaften aus Bern (Müller), Freiburg, Waadt und Wallis, die Brigade Constançon aus Aargau, Waadt, Genf, Wallis, Baselland und Glarus. Baselstadt scheint zu Hause geblieben zu sein. Weit unten auf der Uetendorf-Allmend, wo der Oberallmend- und der Uettigweg gabeln, dehnte sich das Lager F aus. Die Brigade Luvini hatte Leute aus Tessin, Berner Jura und Waadt, die Brigade Bundi solche aus Zürich, Aargau, Luzern, St. Gallen und Thurgau.

Wie mir ein alter Mann aus Amsoldingen, der sich mit vielen andern Leuten als Zuschauer beim Lager ein-



Eidgenössisches Lager bei Thun 1834.

fand, erzählte, war er höchst erstaunt, bei den Graubündnern einen Soldaten anzutreffen, der den gleichen Namen trug wie der Einsender dieses Artikels.

Edelweiss.

Von Martin Schmid.

Wir schimmern hoch am fargen Felsenband,
Wo weit der Blick schweift in die blaue Ferne
Und abgrundtief ins dumpfe Menschenland.
Zu frühest führt der Morgen un're Sterne.

Nur manchmal strömt ein Glöckenton von weit,
Vorüber streift des Adlers Flügelrauschen ...
Das jähre Menschenherz bricht von uns Leid
Und muß des Todes dunkler Stimme lauschen.

Drum Wanderer, hüte dich vor un'rer Fluh,
Grüß un're Sterne still und schreite zu!

Rundschau.

Die Soviets im Völkerbund.

Wenn diese Betrachtung den Leser erreicht, wird die politische Kommission des Völkerbundes den Willen Frankreichs und seiner Mitgänger erfüllt und der Versammlung die Aufnahme des bolschewistischen Reiches empfohlen und die Versammlung wird demgemäß mit mehr als Zweidrittelsmehrheit den neuen Vereinsbruder in die nicht ganz geöffneten Arme geschlossen haben. Zum „Räuber gesindel“, wie Lenin die in Genf vertretenen Staaten genannt hat, gesellt sich also einer, der sich entweder überzeugt hat, daß Lenin falsch gesprochen, oder der die Regierungen des Westens für irgendwelche Zwecke gut genug hält, um sie als Genossen anzunehmen.

Daß 27 Staaten ihre Unterschriften zum Einladungsschreiben gegeben, daß sich die nordischen Staaten gesondert bereit erklärten, diese Einladung zu begrüßen und Ja zu stimmen, gehört mit zu den Präludien einer Aktion, die vielleicht mehr als jede andere verrät, wie wenig die Welt sich durch die Gründung der „Ligue des Nations“ geändert hat. Es handelt sich um nichts anderes als um eine Machtgruppierung, die sich unter dem Deckmantel internationaler Zusammenarbeit vollzog. Sie wäre auch ohne die formelle Aufnahme vollendet gewesen; die immerhin vorhandene mo-